

Kultur & Leben

21

100 Künstler für Bauhaus 100

WEIMAR/DPA - Auftakt für eine besondere Ausstellung zum 100. Gründungsjubiläum des Bauhauses: Mit der Eröffnung am Freitag werden in der Weimarer Kunsthalle „Harry Graf Kessler“ Arbeiten der ersten 14 Künstler der mehrteiligen Schau „Studio 100 Unser Bauhaus“ zu sehen sein. Die Werke stammen von 100 Absolventen und Studenten aus 25 Jahren Kunst- und Designlehre der Bauhaus-Universität Weimar, wie HP Großmann am Mittwoch in Weimar sagte. Der Absolvent gehört zu den Initiatoren der Schau.

Angela Merkel auf der Bühne

BREMEN/DPA - Die Kanzlerschaft von Angela Merkel kommt als Theaterstück in Bremen auf die Bühne. Die Uraufführung der Komödie „Angela I. - Ein deutscher Rosenkrieg“ ist für Ende Februar 2019 geplant, teilte die Bremer Shakespeare Company am Mittwoch. In dem Stück gehe es um eine Kanzlerin, die seit einer gefühlten Ewigkeit königsgleich und alternativlos über ihr Reich herrsche, hieß es.



Seemann lobt Nachfolgerin

WEIMAR/DPA - Der scheidende Präsident der Klassik Stiftung Weimar, Hellmut Seemann, hat die Wahl seiner Nachfolgerin Ulrike Lorenz begrüßt. Die aus Gera stammende Direktorin der Kunsthalle Mannheim wechselt im August an die Spitze der zweitgrößten Kulturstiftung Deutschlands. „Sie hat den Sachverständ, und ich glaube, die Stiftung kann auch eine Frau an der Spitze gut gebrauchen“, sagte Seemann.

Neues von Bartsch & Band

MERSEBURG/MZ - Der halle-sche Liedermacher Paul Bartsch und seine Band stellen ihr soeben erschienenes Album „LiebesLand“ an diesem Freitag um 20 Uhr bei einem Konzert im Kulturverein Ölgrube in Merseburg vor.

» Informationen im Internet: www.zirkustiger.de www.oelgrube.de

Heute auf MZ.de
DDR-Karikaturist
Neues altes Epper-Buch erschienen
www.MZ.de/kultur

Gläserne Botschafterin

GESELLSCHAFT Sinnbild der Schöpfung: Die „Glasarche 3“ des Landschaftspflegevereins Mittleres Elstertal Zeitz macht bei der UN-Weltklimakonferenz in Polen Station.

VON KAI AGTHE

KATOWICE (KATOWICE)/MZ - Seit drei Jahren ist dieses Schiff vor allem in Mitteldeutschland unterwegs, 20 Stationen hat es in dieser Zeit aufgesucht. Eben noch in der Lutherstadt Wittenberg vor Anker, hat die „Glasarche 3“, deren Heimathafen Zeitz ist, jetzt erstmals im Ausland festgemacht: Für gut drei Wochen ist das Kunstwerk in Katowice (polnisch: Katowice) zu sehen.

Anlässlich der 24. Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen, die noch bis zum 14. Dezember in der polnischen Stadt tagt, will die „Glasarche 3“ dazu aufrufen, die Natur und das Leben auf der Erde zu bewahren. Oder, um beim Begriff Arche im biblischen Bild zu bleiben: die Schöpfung. „Angesichts des weltweiten Verlustes an Artenvielfalt und der Zerstörung von Natur in der heutigen Zeit ist die symbolhafte Aussage der Glasarche aktueller denn je“, sagt Rainer Helms, Vorsitzender des Landschaftspflegevereins Mittleres Elstertal aus Zeitz, der das Werk initiierte.

Vor Franziskanerkloster

Aufgestellt wurde die Glasarche - weil das Tagungszentrum der Weltklimakonferenz aus Sicherheitsgründen hermetisch abgeriegelt ist - auf dem Grund und Boden des Franziskanerklosters im Kattowitzer Stadtteil Panewnik. Dort findet parallel zur Weltklimakonferenz an diesem Samstag eine Konferenz der Globalen Katholischen Klimabewegung statt, die der Frage „Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen?“ nachgeht. „In diesem Sinne hat unsere Glasarche 3 genau den richtigen Standort in Katowice gefunden“, sagt Helms.

Auch für die Pilgerinnen und Pilger des dritten Ökumenischen Pilgerwegs für Klimagerechtigkeit, der von Bonn durch drei deutsche Braunkohlenreviere nach Kattowitz führt, sei die Glasarche eine wichtige Station, erklärt Helms.

Im Jahr 2006 entdeckte der ehemalige Leiter des Umweltamtes im Burgenlandkreis in Haidmühle (Bayern) die „Glasarche 1“, die damals als Kulturbotschafterin durch das bayerisch-böhmi-sche Grenzgebiet reiste. Die



Die „Glasarche 3“ aus Zeitz auf ihrem derzeitigen Ankerplatz vor dem Franziskanerkloster in Kattowitz FOTO: RAINER HELMS

„Glasarche 2“ wiederum habe ihren dauerhaften Platz am Glasmuseum in der Stadt Zwiesel im bayerischen Wald, so Helms.

Nach zehnjähriger Planung realisierte Ronald Fischer zusammen mit den Künstlern des Ateliers Männerhaut (Stefan Stangl, Jo Joachimsthaler und Alexander Wallner) im Auftrag des Landschaftspflegevereins Mittleres Elstertal und mit Unterstützung der Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt sowie zahlreicher Sponsoren aus dem Bundesland zwischen 2015 und 2016 die „Glasarche 3“. Deren elegant geschwungener Schiffskörper ist

aus zahllosen horizontal übereinander geschichteten Glasscheiben geformt, die von einem Spezialkleber zusammengehalten werden. Zusätzlich gibt ein Korsett aus Stahlstreben dem eigentlich massiven, aber dennoch frägil wirkenden gläsernen Schiffsrumpf Halt. Die Scheiben und den Kleber haben zwei Firmen dem Landschaftspflegeverein unentgeltlich zur Verfügung gestellt. „Wir hätten die Kosten für solch teures Material gar nicht tragen können“, so Helms.

Die Drei ist eine gute Zahl

Die rund fünf Meter lange Hand wiederum wurde von den beiden Künstlern Christian Schmidt und Sergyi Dyschlevy mit der Kettensäge aus mehreren miteinander verleimten Schichten Eichenholz herausgearbeitet.

Mit Blick auf den Namen „Glasarche 3“ sagt Rainer Helms: „Die Drei ist für uns eine gute Zahl.“ Zuerst und vor allem, weil der Landschaftspflegeverein das Kunstwerk als ein Kulturbotschafter jenes Dreiländerecks be-

trachtet, in dem die Stadt Zeitz liegt: Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Aus Katowice zurück, wird die Glasarche deshalb auch bis Ende Januar in Görlitz Station machen und im April vor der Frauenkirche in Dresden zu sehen sein. Weitere Stationen werden im kommenden Jahr in Sachsen und Thüringen folgen.

„Die Komposition der Glasarche stellt eine fließende Bewegung dar, in der die Glasarche der hölzernen Hand scheinbar entgleitet und die Verantwortung für Natur und Umwelt auf den Betrachter übergeht“, sagt Helms über das biblische Schiff.

Aber das Objekt können auch anders gedeutet werden. „Die Glasarche ist schließlich ein Kunstwerk, es will nicht belehren“, so der Vorsitzende des Landschaftspflegevereins. Richtig ist jedoch, dass die Bewahrung der Schöpfung allein in der Hand des Menschen liegt. Dafür will die „Glasarche 3“ sensibilisieren - in Deutschland und der Welt.

» Mehr Informationen zum Projekt: www.glasarche-3.de

Die Glasarche ist ein Kunstwerk, es will nicht belehren.

Rainer Helms
Vereinsvorsitzender

Bürgerrechtler machen mobil

GESELLSCHAFT Biermann und weitere Prominente zum Fall Hubertus Knabe

ehemaligen Direktor Hubertus Knabe auseinander gesetzt. Unter der Überschrift „Es reicht!“ heißt es, man sehe „mit Sorge, dass das Anliegen der Aufarbeitung hinter der Debatte um eine Person verschwindet“.

Weiter heißt es, die gesamte Aufarbeitung werde durch den Streit um Knabe, der sich mittlerweile zu einer „Schlamm-schlacht“ entwickelt habe, beeinträchtigt. Die „totalitäre Diktatur“ des Stalinismus würde verharmlost. Die Autoren fordern eine zeitliche Befristung der Amtszeit des nächsten Direktors und die Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dessen Arbeit. Auch die Geschäftsführerin der Stasiopfer-Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen und deren

berufen. Im September war ein Brief ehemaliger Mitarbeiterinnen der Gedenkstätte publik geworden, in dem diese „strukturellen Sexismus aus der Führungs- etage“ beklagen. Im Wesentlichen richteten sich diese Vorwürfe gegen Knabes Stellvertreter Helmuth Frauendorfer. Knabe selbst wird zur Last gelegt, auf Hinweise darauf jahrelang nicht reagiert zu haben. Es ist von einem „Klima der Angst“ die Rede.

Kaminsky, der Schriftsteller Jan Faktor und der frühere SPD-Politiker Richard Schröder gehören den Unterzeichnern. Mitarbeiter der Gedenkstätte hatten sich zuvor gemeinsam hinter den Beschluss des Stiftungsrates gestellt, Knabe abzu-

zurichten. Die Haltung der Gedenkstätte gegen Knabe hat sich geändert. Am Ende der Konferenz wurde ein gemeinsamer Statement erlassen, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz sich für die Rechte der Opfer des Stasi- und DDR-Regimes einsetzen.

Mitarbeiter der Gedenkstätte hatten sich zuvor gemeinsam hinter den Beschluss des Stiftungsrates gestellt, Knabe abzu-

zurichten. Die Haltung der Gedenkstätte gegen Knabe hat sich geändert. Am Ende der Konferenz wurde ein gemeinsamer Statement erlassen, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz sich für die Rechte der Opfer des Stasi- und DDR-Regimes einsetzen.

Mitarbeiter der Gedenkstätte hatten sich zuvor gemeinsam hinter den Beschluss des Stiftungsrates gestellt, Knabe abzu-

zurichten. Die Haltung der Gedenkstätte gegen Knabe hat sich geändert. Am Ende der Konferenz wurde ein gemeinsamer Statement erlassen, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz sich für die Rechte der Opfer des Stasi- und DDR-Regimes einsetzen.

Mitarbeiter der Gedenkstätte hatten sich zuvor gemeinsam hinter den Beschluss des Stiftungsrates gestellt, Knabe abzu-

zurichten. Die Haltung der Gedenkstätte gegen Knabe hat sich geändert. Am Ende der Konferenz wurde ein gemeinsamer Statement erlassen, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz sich für die Rechte der Opfer des Stasi- und DDR-Regimes einsetzen.

Mitarbeiter der Gedenkstätte hatten sich zuvor gemeinsam hinter den Beschluss des Stiftungsrates gestellt, Knabe abzu-

zurichten. Die Haltung der Gedenkstätte gegen Knabe hat sich geändert. Am Ende der Konferenz wurde ein gemeinsamer Statement erlassen, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz sich für die Rechte der Opfer des Stasi- und DDR-Regimes einsetzen.

Mitarbeiter der Gedenkstätte hatten sich zuvor gemeinsam hinter den Beschluss des Stiftungsrates gestellt, Knabe abzu-

POPMUSIK

Hit an Hit und gute Laune im Abenteuerland

Pur begeistern ihr Publikum in Leipzig.

VON MATHIAS SCHULZE

LEIPZIG/MZ - Jeder kennt dieses hinterlistige Tierchen. Ungefragt schleicht und nistet es sich ein, schonungslos unterwandert es den kritischen Verstand. Es nimmt in Besitz, lässt uns murmeln und singen, es formt unsere Lippen, manchmal bleibt es sogar mehrere Tage der Ohrwurm!

Evergreens als Kulturgut

Am Dienstagabend spielte die Schlager- und Popgruppe Pur um Sänger Hartmut Engler in der mit gut 7 000 Menschen gefüllten Arena Leipzig. Mitgebracht hatten sie gleich eine Horde jener heimtückischen Evergreens, die mittlerweile als deutsches Kulturgut zu werten sind. Da geht es über „Freunde“, „Ich lieb dich“ und „Wenn sie diesen Tango hört zu „Indianer“ oder „Lena“.

Da schwappen „Oh, wie ist das schön“-Chöre und La-Ola-Wellen durch die Steh- und Sitzreihen, die die im Zentrum der Arena befindliche Bühne umschließen. Der Publikumschor funktioniert nicht nur zu „Abenteuerland“, „Ein graues Haar“ oder „Drachen sollen fliegen“ prächtig. Pur, die wohl



Sänger Hartmut Engler FOTO: DPA

älteste Schülerband Deutschlands, liefert kitschige Balladen, explizite Texte und eingängige Sentimentalitäten. Und Hits über Hits.

Dabei werden nicht nur gute Laune und bodenständige Träume ins ekstatische Rund gepumpt. Die Band aus dem Schwabenland erinnert auch daran, dass sie schon vor mehr als 25 Jahren gegen Rechtsradikalismus und Fremdenhass Position bezogen hat. Zu „Bis der Wind sich dreht“ zeigt der Videowürfel etwa Bilder von Björn Höcke, Matteo Salvini oder Viktor Orbán.

Gegen Fremdenhass

Im Lied „Neue Brücken“ gibt es diese Zeilen: „Brüder gibt's am Stammtisch, Schnaps im Kopf, den Geist im Glas / In Sorge um ihr Vaterland, ge-deiht ihr Fremdenhass / Dass Deutsche bessere Menschen sind, wer's nicht weiß, kann's dort erfahren / Und dass das alles nicht so schlimm war bei Adolf in den Nazi-Jahren.“

Der Song „Affen im Kopf“ aus dem neuen Album „Zwischen den Welten“ taugt als Hymne auf den „Social-Media-Burnout“. Am Ende gibt es Tobias Künzel von den Prinzen als Gastsänger, Konfetti und Handylichtermeere. Die Hütte brennt in gelöster Feierlaune. Ein Hoch auf die Ohrwürmer!